

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1967-07-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. Juli 1967

3 III c f
H o p e
Hansi, -

Deine Ode ist wunderschön und sehr ergreifend. Selbst dem Golo hat sie ausserordentlich gefallen,- ungefragt sang er Dein Lob.

Sei sehr bedankt.

Aus dem Juli wird nichts mehr. Zuviel ist vorher noch abzuhaspeln,- ein ekles Vorwort insbesondere, welches ich, die Berufsnichtschriftstellerin, zu einem autobiographischen Band T.M. schleunig zu liefern habe. Aber auch sonst. Im September also.

An Moura Badberg, die Baronessin, habe ich geschrieben und hoffe, sie werde mir bezüglich der Tarnowska bald Bescheid sagen. Lebt letztere überhaupt noch, so höchstens zur Not und halbwegs, und praktisch kann das in keinem Zusammenhang irgendeine Rolle spielen.

Wer Jeanette George ist, weiss ich selber nicht recht. Ihr verstorbener Gatte war irgend so ein israelitischer Vertriebener und gab in New York eine jüdische Monatsschrift namens "Auflauf" oder "Raubbau" heraus. An ihn erinnere ich mich nur, weil er sich genau so nannte wie ein grosser deutscher Dichter, der mit dem christlichen Namen wohl Stefan hiess. Der jüdische George hatte auch einen Vornamen, in dem gleichfalls ein e, ein a und ein n,- ein f auch - vorkamen. Und jetzt rate mal.

Als ich neulich für den Bildschirm posierte, sah man immer bloss eine Gigantenbacke, ein Stückchen Rissennase und ein schielendes Drittelsauge. Haare nicht. Stirne kaum. Der Kameramann war ein künstlerisch wirklich wertvoller Modernist. Wollte meinerseits das Ganze verbieten,- ach, vergebens. Raddatz kam viel schöner heraus.

Dafür wusste ich aber auch eine "Funksendung" über T.M. für Beromünster, die höchstens einstündig sein durfte, so zu gestalten, dass sie nun über drei Stunden währt. Zuzu albern.

Andererseits ist freilich kaum zu begreifen, wie man noch das Geringste.....

Fast könnte man nachgerade geneigt sein, die absurde Literatur für die einzig richtige zu halten. Das Irrenhaus für gemeingefährliche Geisteskranke, in welchem wir leben, lässt sich "normal" nicht mehr beschreiben. Es liegt jenseits aller Vernunft, aller Satzgefüge, aller Worte, aller aussprechbaren Gedanken. Und in diesem gottverdammten transatlantischen Glaspalast muss der ausgezeichnete Kban sich doch vorkommen wie ein Wahnsinniger.

